

Erfahrungsbericht

Erasmus-Aufenthalt in Tartu, Estland 2024/25

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Estland klang spannend, modern und etwas unbekannter als andere Erasmus-Destinationen, zudem hatte ich von den vorherigen Erasmusjahrgängen viel Gutes gehört, daher fiel meine Entscheidung auf Tartu.

Die Planung und Organisation waren insgesamt gut machbar. Die Bewerbung lief über das International Office/Akademische Auslandsamt, dort musste ich unter anderem ein Motivationsschreiben und meinen Lebenslauf einreichen. Nach der Zusage folgte die Koordination mit der Gasthochschule in Tartu.

Der Bewerbungsprozess bei der Universität Tartu war strukturiert, aber es hat geholfen, frühzeitig alle Deadlines im Blick zu behalten. Besonders die Learning Agreement-Erstellung war etwas aufwendiger, weil ich viele Kurse erst individuell mit meiner Heimatuni absprechen musste. Herr Fischer hat an der Stelle aber immer sehr gut beraten und geholfen. Und auch die Kommunikation mit den estnischen Kommunikator:innen (bei mir: Kadri Veepert) war immer unkompliziert und freundlich.

Weitere organisatorische Vorbereitungsmaßnahmen, die ein wenig Vorlauf brauchten, waren eine Auslandsrankenversicherung, Haftpflichtversicherung und Impfauffrischungen (in Estland v.a. Hepatitis A/B und FSME). Insgesamt war es aber eine wirklich entspannte Vorbereitung.

Unterkunft

Ich habe mich entschieden, in einem der Studierendenwohnheime zu wohnen – konkret im Raatuse 22. Die Bewerbung für ein Zimmer war einfach, da die Uni Tartu hier ein Online-Portal anbietet. Der Wohnheimplatz wurde mir vorab bestätigt, was viel Stress bei der Wohnungssuche erspart hat.

Das Zimmer selbst war einfach, aber zweckmäßig eingerichtet; ich hatte mich für ein Einzelzimmer entschieden und hatte dadurch etwas mehr Platz. Die meisten WGs bestanden aus 4-5 Personen und alle Erasmus Student:innen waren zusammen auf 2 Stockwerke verteilt, was immer witzig war. Ein Vorteil war auch, dass einmal pro Woche die Gemeinschaftsräume (Küche, Bad) und die Fußböden in allen Zimmern geputzt wurden und frische Bettwäsche gestellt wurde. Die Gemeinschaftsküche und die Waschräume waren in Ordnung, wobei es natürlich gelegentlich kleinere Probleme wie volle Waschmaschinen oder Lautstärke auf dem Gang gab; aber nichts Weltbewegendes.

Besonders praktisch war die zentrale Lage: Man konnte alles zu Fuß erreichen, seien es Supermärkte (direkt nebenan Selver ABC, 50 m weiter COOP), Fitnessstudio, Strand oder den zentralen Rathausplatz mit vielen Cafés. Nur das Uniklinikum war ein wenig weiter weg, aber es war immer ein ca. 40 min Morgenspaziergang dorthin den ich sehr genossen habe. Mit dem Fahrrad waren es auch nur 10/15 min dorthin und insgesamt sind die Öffis auch super vernetzt und günstig in Tartu (eigentlich ganz Estland).

Insgesamt war das Wohnheimleben eine gute Gelegenheit, andere internationale Studierende kennenzulernen und ich habe das WG-Leben sehr genossen und sehr viel Spaß gehabt.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Universität Tartu hat mir in vielerlei Hinsicht neue Perspektiven eröffnet. Die Lehrveranstaltungen waren auf Englisch, die Organisation und das Uniklinikum waren sehr modern ausgestattet.

Es gab einige Unterschiede zur MHH, etwa in der Struktur der Kurse und der Gewichtung der Prüfungen. So wurde viel mehr Gewicht auf Seminare gelegt als auf Vorlesungen wodurch man

mehr Kontakt mit Dozierenden hatte und auch eigentlich täglich Patient:innenkontakt hatte. Vieles lief digital über die Plattform Moodle, was insgesamt sehr praktisch war. Die Dozierenden waren meist offen und hilfsbereit. Das System an sich war etwas verschulter als bei uns in Deutschland aber mir persönlich hat es sehr viel Spaß gemacht dort zu studieren, weil die Dozierenden auch alle sehr viel Zeit für Lehre hatten und es ein sehr motivierendes Lernumfeld war.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag war geprägt von einer Mischung aus Uni, dem Erkunden der Stadt und dem Kennenlernen vieler anderer Kulturen. Tartu ist eine vergleichsweise kleine, aber sehr lebendige Studierendenstadt. Im Sommer wie im Winter hat die Stadt ihren eigenen Charme – sei es die entspannte Atmosphäre an der Emajõgi (ein großer Fluss, an dem man wunderbar spazieren kann) oder die verschneiten Straßen in der dunklen Jahreszeit.

Freizeitmöglichkeiten gab es viele: Die Esten pflegen eine tolle Cafekultur mit viel leckerem Gebäck, es gab jede Woche einige Veranstaltungen der Erasmus-Organisation (ESN) und das Umland lädt zu vielen Erkundungstouren in Nationalparks, Wanderungen, ans Meer oder umliegende Städte ein. Besonders diese Ausflüge in andere Teile Estlands (z.B. Tallinn, Pärnu oder die Inseln) waren echte Highlights.

Auch das kulturelle Angebot ist überraschend vielseitig: Konzerte, Ausstellungen und kleine Festivals machen Tartu trotz seiner Größe sehr abwechslungsreich. Im Alltag habe ich es geschätzt, dass vieles fußläufig erreichbar ist, man schnell in der Natur ist und die Stadt sehr sicher ist.

Fazit – Beste und schlechteste Erfahrungen

Zu meinen besten Erfahrungen gehört definitiv, wie schnell ich internationale Kontakte geknüpft habe und wie herzlich ich oft aufgenommen wurde. Die Esten sind zwar ein eher stilleres, aber sehr hilfreiches und herzliches Volk. Außerdem habe ich viel über mich selbst gelernt – nicht nur fachlich, sondern auch persönlich, etwa in Bezug auf Selbstorganisation, Resilienz und den Umgang mit ungewohnten Situationen.

Eine der herausforderndsten Erfahrungen war sicherlich die lange Dunkelheit im Winter, die sich manchmal auf die Stimmung geschlagen hat und die ich zuvor etwas unterschätzt hatte. Aber auch da habe ich mich durch die Erasmus-Gemeinschaft und die vielen Sport- und Kulturangebote vor Ort gut aufgefangen gefühlt. Auch der hohe Arbeitsaufwand mancher Kurse war nicht immer leicht zu bewältigen, aber letzten Endes habe ich viel gelernt. Trotzdem würde ich mich jederzeit wieder für Tartu entscheiden und ich nehme viele unvergessliche Erfahrungen mit zurück nach Deutschland.

Abschließend kann ich allen, die überlegen, ihr Erasmus-Jahr dort zu verbringen, nur raten: Seid offen; es lohnt sich.